

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 106.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 8. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

## Natürliches.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher,

betreffend die Wegvisitationsprotokolle pro 1888.

Die Ortsvorsteher werden hiemit an die ungesäumte Vorlage der Wegvisitationsprotokolle pro 1888 erinnert.

Den 4. Sept. 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher,

betreffend die Herstellung der Grundlagen für die Umlegung der Beiträge zu den landwirt. Berufsgenossenschaften pro 1888.

Zur Geschäftsverrichtung trägt im vorbezeichneten Betreff das Formular für die in Ziff. 4 der Ministerialverfügung vom 21. Juli d. J. (Ministerial-Amtsblatt S. 228) vorgeschriebenen Anzeigen bei.

Dieses, sowie alle weiteren zu den in Frage stehenden Erhebungen erforderlichen Formulare können von der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei bezogen werden, worauf die Ortsvorsteher mit dem Bemerkten hiemit aufmerksam gemacht werden, daß die Benützung dieser Formulare im Interesse der richtigen und gleichmäßigen Geschäftsbehandlung als durchaus angezeigt erscheint, und daß der Bezug derselben auf Rechnung der Gemeinden erfolgen kann.

Den 5. Sept. 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

## Aus dem Tagebuch des ersten deutschen Kaisers.

III.

31. Dezember 1871. 1870 bis 1871. Gott war mit Uns! Ihm sei Lob, Preis, Ehre, Dank! Als Ich am Schluß des Jahres 1866 mit dankerfülltem Herzen Gottes Gnade dankend preisen durfte für so unerwartet glorreiche Ereignisse, die sich zum Heile Preußens gestalteten und den Anfang zu einer Neuordnung Deutschlands nach sich zogen, da mußte Ich glauben, daß das von Gott Mir aufgetragene Tagewerk vollbracht sei und Ich dasselbe nun in Ruhe und Frieden fortbildend dem Heilighen Sohne glückbringend hinterlassen würde, voraussetzend, daß ihm es beschieden sein werde, die südliche Hälfte Deutschlands mit der nördlichen zu einem Ganzen zu einen.

Aber nach Gottes unerforschlichem Rathschluß sollte Ich berufen werden, selbst noch diese Einigung herbeizuführen, wie sie sich nach dem von Frankreich auf das frivolle herbeigeführten, ebenso glorreichen als blutigen siebenmonatlichen Kriege nunmehr darstellt. Wenn je in der Geschichte sich Gottes Finger sichtbar gezeigt hat, so ist dies in den Jahren 1866, 1870 und 1871 geschehen. Der deutsch-französische Krieg, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel herabfiel, einte ganz Deutschland in wenig Tagen und seine Heere schritten von Sieg zu Sieg und erlängten mit schmerzlichen Opfern Ereignisse, die nur durch Gottes Willen möglich waren. Dieser Wille stellte mir Männer zur Seite, um so Großes vollbringen zu sollen. Dieser Wille stählte die Gesinnung der Kämpfenden in Hingebung, Ausdauer und nie gekannter Tapferkeit, so daß an Preußens Fahnen und an die seiner Verbündeten sich unvergänglicher Ruhm und neue Ehren knüpften. Dieser Wille begeisterte das Volk zu nie gekannter Opferwilligkeit, zur Linderung von Leiden, die der Krieg unvermeidlich schlägt.

Mit demütig dankerfülltem Herzen preise ich Gottes Gnade, die uns würdig befunden hat, so Großes

nach seinem Willen vollbringen zu sollen! Möge diese Gnade ferner uns zur Seite stehen beim Auf- und Ausbau des neugeeinten Deutschlands, zu dem erst der Grund gelegt ist, und Frieden uns beschieden sein, „die Güter in Demut zu genießen“, die in blutigen heißen Kämpfen errungen sind. Herr, dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden. Amen!

Wilhelm.

IV.

Berlin, 31. Dezember 1878. 1/211 Uhr abends. Zu Ende geht ein Jahr, das für mich ein verhängnisvolles sein sollte, Ereignisse erschütternder Art trafen mich am 11. Mai und 2. Juni!

Die körperlichen Leiden traten zurück gegen den Schmerz, daß preussische Landesfinder eine That vollbrachten, die am Schluß Meiner Lebensstage doppelt schwer zu überwinden war und Mein Herz und Gemüt für den Rest Meiner Tage finster erscheinen lassen! Doch muß Ich Mich ergeben in den Willen Gottes, der dies Alles zuließ, aber zugleich seine Gnade und Barmherzigkeit walten ließ, da Er Mir nicht nur das Leben erhielt, sondern Mich in einer Weise gesunden ließ, die Mich zu Meinen Berufsgeschäften wieder fähig machte. So preise Ich Gott für diese Seine Führung, in der Ich eine Mahnung erkenne, Mich zu prüfen, ehe Ich vor dem Richterstuhl des Allmächtigen erscheine soll! Daher erkenne Ich in den so sichtbar gewordenen Ereignissen eine gnadenvolle Fügung Gottes, die zum Guten führen soll, wie Alles, was von Ihm in Leid und Freude uns trifft. Darum preise Ich die Vorsehung für die schmerzvollen Ereignisse des ablaufenden Jahres. Sie haben Mir aber auch Erhebendes gebracht, durch die Teilnahme, welche Mir von allen Seiten zuteil wurde.

Zunächst findet hier Meine Gemahlin Meinen heißen Dank für ihre Liebe und Teilnahme, die sie Mir, selbst leidend, schenkte, demnächst Meine Tochter, die mit kindlicher Liebe Mich pflegte und Mir so wohl that. Alle Familienglieder nah und fern finden hier Meinen liebevollen Dank für alles, was sie Mir Teilnehmendes in der Schmerzzeit bewiesen. Allen denen, die in so überraschender Weise Meiner gedachten, gebührt hier Mein inniger Dank. Und woher kam diese Teilnahme? Von wo anders als vom Allmächtigen, dessen Führung es wollte, daß Ich in der Welt so gestellt ward, daß Seine Gnade sich Jedermann einprägte, die über Mir waltete. Und in dieser Waltung erkenne Ich wiederum Seine Liebe und Barmherzigkeit, daß Er Mich ausrüstete, seinen Willen hier auf Erden zu vollführen und Er Mich und Mein Volk würdig fand, das übertragene Pfund zu verwalten. Also wiederum nur Gottes Gnade preise Ich in Allem, was Mir von Menschen in der Leidenszeit Gutes zuteil ward. Aber nicht bloß in dieser Leidenszeit zeigte sich diese Teilnahme, sondern jederzeit habe Ich dieselbe in einem Maße empfangen, die weit über das Verdienst ging, mit dem Ich jenes Pfund verwalten konnte. Die Menschen haben Meine Schwächen und Fehler übersehen wollen; aber Der, welcher sie kennt, wolle Mir dereinst ein barmherziger Richter sein, wo Ich die Lehren und Weisungen des Eingeborenen Sohnes des Himmels Vaters nicht achtete!

Herr Dein Wille geschehe im Himmel also auch auf Erden.

Im Glauben ist die Hoffnung und die himmlische Liebe der Weg dahin! Amen!

Wilhelm.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 7. Sept. Das gestrige in Anwesenheit des zur Prüfung von Seminar und Seminarübungsschule hier weilenden Herrn Ober-Conf.-Rat Dr. v. Burt abgehaltenen Semesterschlussskonzert, durch welches zugleich den Hagelbeschädigten des Welzheimer Bezirks ein Scherlein gewendet werden sollte, war von hier und auswärts zahlreich besucht, was nicht nur ein erfreulicher Beweis für den Kunstsinne der Teilnehmer ist sondern auch eine anerkennende Aufmunterung für den Dirigenten und die mitwirkenden Kräfte in sich schließt. Und einer solchen Anerkennung war die Aufführung in hohem Grade wert; denn nicht nur die die Umrahmung bildenden kirchlich-klassischen Chöre mit Orchester und Orgelbegleitung: „Siehe, der Hüter Israels“ von Mendelssohn und „Zum glanzvollen Sternenzelt“ von Handel, sondern auch die übrigen mehr weltlich gehaltenen Tonstücke wurden mit großer Genauigkeit, tiefem Gefühl und bewegtem Ausdruck vorgetragen. Wir erinnern hier vor allem an das innige, gemüts-tiefe altdeutsche Volkslied: „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von H. Isaac, dessen Melodie die christliche Kirche früherer Jahrhunderte mit seinem Verständnis und sinniger Anlehnung an ein tiefes, edles Volksgefühl für einen unserer schönsten Choräle: „O Welt, sieh hier dein Leben“ zu nützen wußte. Aber auch einige andere Männerchöre, würzigen Blätenduft und kräftige Waldesluft atmend, waren sehr gelungen: ein herziger „Nachtgesang im Walde“ von Franz Schubert und ein packender Chor von Mangold: „Wo Büsche stehn und Bäume“, nicht minder ein frischer, hübscher Chor von Billeter: „Heraus“, der herausloden will, was in der Menschenbrust von edler Gesangsgabe schlummert. Angenehme Abwechslung brachten die rein instrumentalen Stücke, ein Trauermarsch für Violine, Violoncello und Klavier von Chopin und ein Trio für dieselben Instrumente von Mohr, beide von Seminarlehrern zu Gehör gebracht, sowie ein Marsch von Schubert für Klavier zu 4 Händen, von 2 Jünglingen vorgetragen, sowie ein schneidiger, aber in gemäßigtem Tempo gehaltenen älterer Tanz, Gavotte genannt, für Streichorchester von Schröder. Wir schließen unsern Bericht, indem wir dem wackern Seminarmusikdirektor sowie allen Mitwirkenden für den gebotenen Genuß herzlichen Dank sagen.

Stuttgart, 3. Sept. General v. Alvensleben, der kommandierende General des württemb. Armeekorps, hat, wie das „evangel. Sonntagbl.“ meldet, s. B. in einem Erlaß der ihm unterstellten Regimentskommandeure aufgefordert, den hohen Wert des von der Stuttgarter Bibelgesellschaft ausgehenden Anerbietens von hl. Schriften zu billigsten Preisen ihrer Mannschaft von neuem eindringlich zu machen, „da es den auslösenden Strebungen der Zeit gegenüber unsere Pflicht ist, die sittliche Kraft der uns anvertrauten, oft unter Verführung erwachsenen und der Verführung wieder entgegengehenden Jugend an der Wurzel zu pflügen.“

Stuttgart, 5. Septbr. Se. Majestät der König ist tief ergriffen worden von der Todesnachricht seines Jugendfreundes und Generaladjutanten Spizemberg. Sofort ging an die Familie ein herzliches und tiefempfundenes Kondolenztelegramm ab; heute zeigt der König in Form eines Trauerbriefes den Tod des langjährigen Freundes, Fehr v. Spizemberg, im Staatsanzeiger an und widmet



demselben in außerordentlich herzlichen Worten einen warmen Nachruf.

Stuttgart, 6. Sept. Die Leiche des verstorbenen Generaladjutanten v. Spitzemberg trifft heute nacht hier ein. Die Beisetzung findet Samstag nachm. 3 Uhr unter den Arkaden des Pragerfriedhofes statt.

Kottweil, 3. Sept. In welcher ausgedehnter Weise das Geschäft in der hiesigen Pulverfabrik betrieben wird, beweist der Umstand, daß gegenwärtig gegen 800 Arbeiter (inkl. Bauarbeiter) dort beschäftigt sind.

Brandfälle: In Althengstett am 1. d. Mts. ein Wohnhaus.

Freiburg, 3. Sept. Die 35. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern abend in den Sälen des kath. Vereinshauses mit Begrüßungsansprachen von Domkapitular Dr. Knecht und Graf Raban v. Helmstatt eröffnet. Windthorst, der nachmittags dem Erzbischof seine Aufwartung gemacht hatte, wurde mit Jubel begrüßt. Er nahm alsbald das Wort und feierte Freiburg als eine Stadt, die dazu berufen sei, ein Hort des katholischen Glaubens zu sein, vor der aber wohl nicht jeder lähmen würde, daß sie sich dessen stets bewußt gewesen. Die Katholiken seien nach Freiburg gekommen, nicht um einen Kreuzzug zu predigen, wie die Gegner vielfach ausgesprochen hätten, sondern als Männer des Friedens, um stolzen Hauptes ihren Glauben laut und bestimmt zu erklären.

Wir wollen bekennen, daß wir römisch-katholische Christen sind, fest stehen zum heiligen Stuhl, unverrückt im Verteidigen gegen jedermann. Wir wollen das nicht thun mit einer Aengstlichkeit, ob das vielleicht auch übel genommen werde, nein, wir thun es stolz erhabenen Hauptes. Wir wollen aber diesen Glauben auch betätigen und zwar dadurch, daß wir alle, die anders denken, anerkennen als unsere Brüder, die wir mit Nächstenliebe zu behandeln haben. Wir verkümmern keinem sein Recht, wir sind die Verteidiger voller Religionsfreiheit für jedes Bekenntnis. Es gibt keine besseren Vertreter der Religionsfreiheit, als die Männer des Zentrums. Wir werden stets eintreten für Andersgläubige, sobald sie in ihrem Glauben bedrängt sind, wir thun das nicht um Dank, sondern im Dienste des Rechts. Man hat uns vor dieser Versammlung wiederholt angegriffen und beschimpft. Wir werden in keiner unserer Versammlungen ein böses Wort gegen Andersdenkende sprechen, wir werden auch alles ganz gern der Öffentlichkeit übergeben, wenn man auch anderswo anfängt, geheime Sitzungen zu halten, wir werden uns stets wehren mit offenem Bistier. Der Kreuzzug, den wir predigen, ist nichts anderes, als daß wir durch unser Bekenntnis jedermann Klarstellen, was wir wollen und was wir zu wollen das Recht haben, denn wir wollen nicht gebildet sein, wir wollen von keiner Gnade leben. Ich bin bereit, mit jedermann, der sich liberal nennt, eine Diskussion darüber zu führen, daß eigentlich nur wir liberal sind. Man hat gesagt, wir seien hierher gekommen, um in die baptschen Verhältnisse einzugreifen, das ist mir gar nicht eingefallen, ich lasse die Badener ihre Arbeit selbst besorgen, ich sage ihnen nur, sie möchten an diese Arbeit recht gründlich gehen. Aber das ist richtig, wenn die Katholiken sich wie hier zusammenschließen, so werden sie erstarken und aus diesem Zusammenschluß die Kraft ziehen, seinen Herren, die uns am liebsten abschlagen möchten, zu zeigen, daß wir noch in alter Kraft und Frische bestehen. Was Baden speziell betrifft, so ist allerdings meine unmaßgebliche Meinung, daß es nicht untergehen würde, wenn die Mönche zurückkehrten. Weiter wollen wir uns beschäftigen mit der Lage unseres heiligen Vaters — dies dürfte der Inhalt der Versammlungen sein, zu denen wir morgen zusammenzutreffen werden.

Berlin. Zur Gründung von Adelschulen fordert ein Aufruf in der „Kreuztg.“ auf. Mit der Reform der Schule müsse ein Kampf gegen den „modernen Liberalismus“ begonnen werden. Ähnlich wie der Jesuitenorden den Kampf gegen die kirchliche Reformation mit der Gründung von Schulen begonnen habe, so müsse der Adel auch, damit er nicht länger den nationalistischen Geist, welcher durch das Freimaurertum verderblicher als die Revolution verbreitet werde, einjauge, besondere Schulen gründen, in denen die Kinder der Johanniterkitter in kirchlicher Zucht und ritterlicher Erziehung unter der persönlichen Leitung von Rittern erzogen werden, um sie dann entweder der Universität oder der Armee als Offiziere zuzuführen. — Das Gegenstück zu diesen Adelschulen würden Bürgerliche Schulen sein, welche natürlich dem Adel verschlossen bleiben müßten. Bei der modernen Anschauung über Klassenunterschiede und bei dem Umstande, daß heute der bürgerlichste Mann vor dem Adel nicht mehr sicher ist — wir erinnern nur an Stamm, Krupp und Freitag — nimmt sich der Vorschlag der „Kreuztg.“ recht „zeitgemäß“ aus.

Berlin, 3. Sept. Die „Kreuztg.“ läßt sich aus Wien berichten, daß der Besuch des Grafen Kaloky beim Fürsten Bismarck noch vor Ablauf des Septembers stattfinden werde.

Berlin, 5. Sept. Das Programm für die Herbstreisen des Kaisers ist jetzt folgendermaßen festgestellt: Der Kaiser begibt sich zunächst nach Romain,

wo er mit der großherzogl. badischen Familie am 30. ds. den Geburtstag der Kaiserin-Großmutter feiern wird. Von dort reist der Kaiser zum Besuche der württemb. Majestäten nach Friedrichshafen und hernach über Lindau nach München zum Prinzregenten von Bayern. Von München aus erfolgt die unmittelbare Fahrt nach Wien, der sich nach wenigen Tagen des Aufenthaltes ein mehrtägiger Jagdausflug nach Steiermark anschließt. Nach dem Besuche in Wien begibt sich der Kaiser sogleich nach Italien, von wo die Rückkehr auf den 22. Oktober erfolgt.

Raum ist die Nachricht gekommen, der Reichstag werde voraussichtlich zur gewohnten Zeit, also November, zusammentreten, so tauchen auch schon Gerüchte auf über Selbstanforderungen, mit welchen die Abgeordneten sich zu beschäftigen haben werden. Abgesehen von der schon mehrfach erwähnten und mehr als hinreichend begründeten Kronotation wird der Reichstag einen Reichszuschuß zur Ausführung der Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter zu bewilligen haben. Dieser Zuschuß wird auf 48 Millionen Mark veranschlagt. Endlich spricht man von einer sehr beträchtlichen Erhöhung des Marine-Etats. Es scheint sich dabei um sehr weit ausschauende Pläne, gänzliche Umgestaltung unserer Flotte durch den Bau einer größeren Anzahl von großen Schlachtschiffen, Anlage eines Kriegshafens in Danzig u. zu handeln. Es wäre dies nicht die Ausgabe eines einzigen Jahres, sondern sie verteilte sich auf eine ganze Reihe von Jahren.

Wie der König Oskar von Schweden jetzt als Admiral à la suite der deutschen Marine steht, so hat auch Kaiser Wilhelm die gleiche Stelle in der schwedischen Marine angenommen.

Bei den Berliner Gardeoffizieren sind jetzt die „Badentueifer“ völlig verschwunden. Die Herren tragen jetzt Weinleider von gefälliger Schnitt. Ebenso sind die Schnabelschuhe beseitigt, seitdem der Kaiser einen Offizier Sarkastisch gefragt hat, ob er Plattfüße zu verbergen habe.

Die zwei Führer des katholischen Zentrums sind Windthorst und Schorlemer. Es ist aber ein großer Unterschied zwischen ihnen, Schorlemer ist ein eifriger Katholik, aber kein Ultramontaner, er kommandiert in seiner Partei deutsch; Windthorst kommandiert den ultramontanen Flügel welsch polnisch und es schien in letzter Zeit, als ob der Schläue u. Vielgewandte dem ehrlichen Wittreiter den Vorsprung abgewonnen habe. Um so mehr macht es Aufsehen, daß der Papst Schorlemer, der sich aus dem Land- und Reichstag zurückziehen schien, zugeredet hat, sich in das preussische Abgeordnetenhaus wieder wählen zu lassen. Schorlemer macht das selbst bekannt.

Herr. Nat Krupp in Essen hat für die deutsche Expedition zur Befreiung Emin Paschas die Summe von 50 000 M beigesteuert.

Schweiz. Churwalden, 2. Sept. Auf dem Albulapass herrscht starkes Schneegestöber; der Reuschnee liegt bereits 15 Centim. hoch.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Sept. Die „Pol. Kor.“ bestätigt die bevorstehende Verlobung des Großfürsten Paul mit der Prinzessin Alexandra, der ältesten Tochter des Königs von Griechenland.

Frankreich. Paris, 2. Sept. Am 31. August, 8 Uhr abends, trat der Akademiker Chevreul sein 103. Lebensjahr an. Der greise Gelehrte ist, trinkt und schläft wie ein gesunder Greis.

Paris, 3. Sept. Heute ist zum ersten Mal das neue Wehrpflichtgesetz in Wirksamkeit getreten, indem 40 000 Mann der Altersklasse 1885 entlassen worden sind. Weitere 40 000 Mann werden vom 31. Dezember entlassen.

Die Franzosen sind verrückt. Rochefort wenigstens ist es ganz sicher. Er meldet in seinem „Zutrauensgenie“, eine deutsche Gesellschaft habe 25 Kaffeehäuser in alien Vierteln von Paris gekauft, um die Spionage im Großen zu betreiben.

Die Pariser Ärzte haben den Attentäter Garnier, welcher in der deutschen Botschaft mehrere Schüsse abfeuerte, für total verrückt erklärt. Damit fällt auch ein gerichtliches Verfahren fort.

Die boulangistischen Organe bestreiten entschieden, Boulanger sei über Deutschland nach Kopenhagen gereist. Bei dieser Gelegenheit wird übrigens bekannt, daß der s. Z. vielberühmte Besuch Gambettas in Friedrichsruhe in Wahrheit

gar nicht stattgefunden hat. Gambetta hatte dem Reichskanzler seinen Besuch allerdings angemeldet, Fürst Bismarck aber ließ Gambetta von dem Besuch abraten mit der Motivierung, daß jede Annäherung eines französischen Politikers an ihn die Gefahr zur Folge habe, daß derselbe seinen Einfluß auf seine Landsleute einbüße.

Boulanger ist interviewt worden und hat dabei die lähne Behauptung ausgesprochen, mit dem Friedensbunde werde es nicht lange dauern. Die italienischen Sympathieen seien mehr bei Frankreich und bei seiner eigenen werten Perion, als bei Deutschland. Das muß Boulanger ja wissen.

Italien beschäftigt die französischen Blätter andauernd und zwar sind sie seit einigen Tagen sehr zufrieden mit den Nachrichten, welche sie ihren Lesern austischen. So heißt es u. A.: Crispi ist in Friedrichsruhe vom Fürsten Bismarck der Kopf so nachdrücklich gewaschen worden, daß er sich von nun ab gezwungen sieht, alle Herausforderungen an Frankreich einzustellen, da ihm Bismarck geradezu gesagt hat, daß er Italien bei einem Kriege einfach im Stich lassen würde. Wenn aber Crispi sich trotzdem so stellt, als ob er mit dem Ergebnis seiner Reise zunächst zufrieden sei, so ist das eitle Heuchelei. Und in diesem wohlgefälligen Ton geht es weiter.

Wie die Agence Havas mitteilt, ist ein Mann, der sich Joseph Hubert nennt, verhaftet worden, als er in der Nähe von Montmorency bei Paris Zeichnungen von den Forts aufnahm. Was für ein armer Teufel von Touristen da wohl wieder gefast ist!

Dijon, 5. Sept. Von der Route Blaisy-Dijon wird infolge Entgleisung ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge gemeldet, bei dem es 12 Tote und 12 Verletzte gab.

Italien. Bei der Flottenparade zu Ehren des deutschen Kaisers in der Bucht von Neapel wird das italienische Geschwader vierzig Schiffe stark sein. Ein deutsches, englisches und österreichisches Geschwader werden der Musterung beiwohnen.

England. London, 3. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Baltimore: Gestern wurde eine Reihe von Warenmagazinen in dem schönsten Stadtviertel durch eine Feuersbrunst zerstört. Einem stürzte während des Brandes ein und tötete 7 Feuerwehrmänner. Der Schaden wird auf 1 1/2 Mill. Dollars geschätzt.

Rußland. In Charlow ist eine große Anzahl von Nihilisten verhaftet. Man argwöhnt, die Schreckenspartei werde von den extremen Banlawisten, denen die Politik des Zaren zu gemähtigt ist, unterstützt.

Serbien. Die Verteidigungsschrift der Königin Natalie ist erschienen und mit ihr die Selbstverurteilung der stolzen Frau. Selbst diejenigen, welche bisher daran geglaubt hatten, daß der Königin bitteres Unrecht geschehen sei, müssen zugeben, daß alle Vorwürfe, die man ihr als Königin und Frau in sozialer, wie in politischer Hinsicht gemacht, durchaus begründet waren. Die Königin giebt ihre Unverträglichkeit, ihren Verlehr mit den Gegnern des Königs, wie ihre Regentschaftsbestrebungen unter Anführung mildernder Umstände zu, und der Gesamteindruck dieser Verteidigungsart ist zum Mindesten der: daß Königin Natalie zu allen Zeiten schlecht beraten war. Als Berater bei dieser seltsamen Verteidigungsschrift standen der Königin ihr Schwager Prinz Georg Ghika und zwei Advokaten zur Seite, die das von der Königin entworfene Original wesentlich änderten.

China. China kommt jetzt auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Streit. Sie hat die Ratifikation des Vertrages, welcher die Einwanderung der Chinesen in die Unionstaaten einschränkt, abgelehnt.

#### Keinere Mitteilungen.

Aus Engelberg, 2. d. Mts. wird dem „Vaterland“ gemeldet: Seit gestern nacht ununterbrochen Schneefall. In vielen Alpen herrscht Not. Das Vieh zieht, so weit möglich, von den Alpen heimwärts. Die Saison geht so traurig zu Ende, wie sie begonnen. Aus Grindelwald telegraphiert ein „Sommerfrüchler“ unterm 2. d. Mts.: „Dreizehn Centimeter Schnee gefallen!“

(Hierzu das Unterhaltungsblatt N 36.)

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag: der W. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.



dem elbet, Besuch erung r zur seine hat dem Die reich- tisch- lätter n lehr Desern Fried- nach- an ab krank- gefagt Stuch am so e zu- und Mann, orden, Paris s für er ge- Maissy- entstog Tote tischen s ita- Ein wader Bureau Reihe viertel wäh- männer. schätzt. n Ni- deus- denen ügt. Kata- reilung bisher s Un- Vor- sozia- us be- erträg- nigung ad die- : daß n war. schrift Georg is von derten. inigten at die berung abge- erland- ll. In möglich, aria zu lert ein nimeter

**N a g o l d.**  
**Nachtrag zu einem Steckbrief.**

Der im Gesellschafter No. 103 von der unterzeichneten Stelle gegen den ledigen Färber Johann Kaufmann von Ruppertschhofen erlassene Steckbrief wird hiedurch dahin berichtigt, daß der angebl. zc. Kaufmann, wie sich nachträglich herausstellte, im Besitze falscher Legitimationspapiere war und höchst wahrscheinlich einen fingierten Namen führt. Bemerkung wird, daß sich die Papiere bei den diesseitigen Akten befinden und daß der angebl. zc. Kaufmann somit wahrscheinlich ohne jeglichen Ausweis ist; daß aber die Personbeschreibung richtig veröffentlicht wurde.

Den 5. September 1888.  
Kgl. Oberamt.  
Amtm. Marquart.

**Walldorf,**  
**Amtsgerichts Nagold.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen  
**Johann Georg Stidel,**  
gewes. Maurers hier,  
sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls solche bei der Verlassenschaftsteilung nicht berücksichtigt werden.

Den 6. September 1888.  
K. Amtsnotariat Altensteig.  
H. Popp.

**Gütlingen.**  
**Schafweide-Verpachtung.**

Die hiesige Schafweide, welche im Vorjohrer 550 und im Nachjohrer 600 Stück ernährt, wird am

**Mittwoch den 12. I. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Sept. 1888.  
Schultheißenamt.  
Wurst.

**Wildberg.**  
**500 Mk.**

hat gegen geistliche Sicherheit sofort anzuleihen die Stiftungspflege.

**Calw.**  
**Versteigerung.**

Die Eiben des verstorbenen Notgerbers **Carl Kappler** hier bringen am **Mittwoch den 12. Sept.** gegen bare Zahlung zur Versteigerung ca. 140 Stück halbgare Sohlleder aus dem ersten und zweiten Saß.

Der Verkauf beginnt präzis 2 Uhr und kann das Leder schon von Dienstag mittag an besichtigt werden. Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen. Näheres durch den Wafferverwalter **Georg Weil** im Kappler'schen Hause.

**Weine** deutsche u. ausländ., garant. rein in jed. Preislage empfiehlt **Millingen.** A. Kirchner.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**N a g o l d.**  
**Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird Herr Stadtschultheiß **Brodbeck** auf dem Rathaus hier feierlich beeidigt und in sein Amt eingeführt werden.

Die Bürgerschaft Nagold's wird zur Teilnahme an dieser Feier hiemit eingeladen.  
Den 6. September 1888.

Das l. gem. Oberamt:  
**Dr. Gugel. Schott.**

**N a g o l d.**  
**Bekanntmachung.**

Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Stadtschultheißen **Engel** und des in sein Amt neu eintretenden Stadtschultheißen **Brodbeck** findet am **Dienstag den 11. d. Mts.,** mittags 12 Uhr, im Gasthof z. Post hier ein Festessen statt. (Couvert 2 Mk.) Zur Teilnahme an diesem Festessen wird hiemit eingeladen.

Die Teilnehmer wollen sich in der Post anmelden.  
Den 6. September 1888.

Das l. gem. Oberamt:  
**Dr. Gugel. Schott.**

**N a g o l d.**  
**Oberamtswundarzt Dr. Gmelin**  
hat seine Praxis angetreten.  
Wohnung bei Herrn Uhrmacher Knodel.

**Bruchleiden. — Heilung.**

Die Heilanstalt für **Bruchleiden** i. **Starus** hat mich mit unschädlichen Mitteln u. einer gut. Bandage ohne Berufshör. v. einem veralteten **Hodenabschluß** resp. **Leistenbrüche** durch briefl. Behandl. vollstän. geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeite. kann. Venken, Rt. St. Gallen, Mai 1888. K. Räng, Gasner. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** u. ihre **Heilung**“ wird grat. und franco versandt. Mit einer Musteranweisung vorz. **Bandagen** ist unter Bandagist in: **Stuttgart** Hotel ( am 28. jeden Monats, von 8 Uhr vorm. bis 7 1/2 nachm.) zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Starus** (Schweiz).

**Emmingen.**  
**170 Mark**  
hat gegen geistliche Sicherheit anzuleihen die Stiftungspflege.

**N a g o l d.**  
Ein der Schule entwachsener, kräftiger

**Knabe,**  
der sich der Landwirtschaft widmen würde, findet sofort eine passende Anstellung bei **Christian Schuon.**

**Unter Hat in Goldes** werth Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in **Krankheitsfällen** kennen und darum erhielt **Nichters Verlag** Anhalt die herzlichsten Dankschreiben für Ausendung des kleinen illustrierten Buches „Der **Krankensfreund**“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklicher Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verächtlich sollte, mit Postkarte von **Nichters Verlag** Anhalt in Leipzig einen **Krankensfreund** zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Ausendung **erwachsen dem Bekleibter kleinerlei Kosten.**

**N a g o l d.**  
**7000 Mk.**  
sind gegen gute Sicherheit in 1 oder 2 Posten zu 4 1/2 % anzuleihen; zu erfragen bei **Kommissionär Lipp.**

**N a g o l d.**  
Einen von außen heizbaren **Kochofen** legt billig dem Verkauf aus **Gottl. Buz, Gasner.**

**Most** Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm. **Apotheker Hartmann, Steckhorn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.** Vor schlechten **Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!** Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in **Nagold: Hoh. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner z. Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.**

Rechnungen fertigt die **Zaiser'sche Buchdr.**

**Bienenzüchter-Verein Nagold.**

Mit dem am 15. Sept. d. J. stattfindenden landwirthschaftl. Bezirksfest wird zugleich eine Ausstellung bienenwirtschaftlicher Erzeugnisse und Geräte verbunden. Die Vereinsmitglieder werden eingeladen, sich hiebei möglichst lebhaft zu beteiligen. Die Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis **Freitag den 14. Sept.,** mittags 12 Uhr im Ausstellungslokal (Seminar-Turnhalle) an das Ausstellungsomite zu übergeben.

Der Vereinsausdruck.  
**N a g o l d.**  
Empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Seiden- & Filz-Hüten**  
aller Gattungen, zu billigen Preisen. Reparaturen von Hüten schnell und billig.  
**Christian Luz, Hutmacher.**

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**  
**PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**

Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Müller, Nagold, W. Vicker, Buchdruckereibef., Altensteig, Wih. Kohler, Calw.** [Nr. 1000]

**Kautschuk-** (Gummi)- **Schläuche**  
für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Absfallschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfmaschinen, Asbest-Jabulate, Gummischläuche, Messingverschraubungen, Gähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spantenheber, Ventilsponden, Roste, Holzglasur, Eisenglasur, Bistestab, Kellerlampen. Trübsäcke und einfache Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schöpfung trüber Getränke u. Fähselgänger u. von H 11 an, worüber vorz. Zeugnisse verfordern. Meist alles vorräthig. Preislisten zu Dienst. Gebr. **Schieber** in **Esslingen a. N.**

**N a g o l d.**  
**Knorr's** Suppeneinlagen, Sparsuppenmehl, Suppenkräuter, Suppentafeln mit Bouillon, Hafermehl, empfiehlt **Hoh. Gauss, Conditior.**





**Künstl. Zähne** werden unter Garantie eingefügt.  
Frölich, Zahntechn., Nagold.

Nagold.  
**Ledertreibriemen,**  
Näh- & Bänderriemen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**G. Kaufser, Sattler.**

Egenhausen.  
Selbstverfertigte  
**Mostpreßtücher,**  
in jeder Größe, und in bekanntlichster  
guter Ware liefert zu den billigsten  
Preisen  
Jakob Brenner, Seiler.

Nagold.  
2 ältere, je 3 Eimer haltende ovale  
**Weinfässer**  
hat aus Auftrag zu verkaufen  
J. Maier Küfer.

**Gefunden**  
wurde auf dem Weg zwischen Tröllenshof und Thalühle ein alter, goldener Ring (Ehering). Nähere Auskunft erteilt E. Link auf Tröllenshof, Station Wildberg.

Nagold.  
**Danksagung,**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche meiner l. Frau während ihres langen Krankenlagers zu teil wurden, sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank  
**Gottlieb Hafner**  
nebst Tochter u. Sohn.

Effringen.  
**Todesanzeige.**  
Teilnehmenden Bekannten und Kollegen geben wir tiefbetrübt die Nachricht, daß unser lieber  
**Gotthilf**  
heute vormittag 9 Uhr uns unerwartet rasch entseihen wurde.  
Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr. Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.  
Schul. Stett mit Frau und Kindern.

**Kranken,**  
welche an Magen- u. Darmleiden, Wandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

**Behandlung u. Heilung**  
von **Krankheiten**  
ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von **H. Pfantsch & Cie. in Stuttgart.**

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein**  
Nagold.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche Lotterielose für das am 15. Sept. d. J. zu veranstaltende landw. Bezirksfest zum Verkauf übernommen haben, werden ersucht, die nicht abgesetzten Lose spätestens bis zum 10. Sept. d. J. an den Vereinssekretär, Herrn Oberamtsstierarzt Wallraff hier, zurückzugeben bis zum genannten Zeitpunkt mögen auch die entsprechenden Beträge für die übernommenen Lotterielose **zuverlässig** an die genannte Adresse eingekendet werden.

Nach dem 10. Sept. d. J. können keine Lotterielose mehr zurückgenommen werden.

Nagold, den 25. Aug. 1888.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
**Dr. Gugel.**

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein**  
Nagold.

**Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte** aus Anlaß des am 15. Sept. d. J. in Nagold stattfindenden landw. Bezirksfestes.

Die Ausstellung darf nur von Mitgliedern des Bezirksvereins besichtigt werden. Die landw. Geräte müssen am 10. und 11. Sept. aufgestellt werden, damit die Ausstellung am 12. Sept. d. J. eröffnet werden kann.

Die zur Ausstellung gelangenden Obst- und Gemüsesorten müssen spätestens am 14. d. Mts. in das Ausstellungslokal verbracht werden.

Als **Ausstellungslokal** wurde vom l. Seminarrektorat die Seminarturnhalle eingenäumt. Während der Ausstellung und aus den ausgestellten Gegenständen werden die Lotteriegewinne angekauft.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Nagold, den 4. Sept. 1888.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
**Dr. Gugel.**

Nagold.  
**Anzeige.**  
Nachdem ich meinen Neubau nunmehr bezogen habe, werde ich mein Geschäft am **Samstag** den 8. ds. **eröffnen** und bitte meine werthe Kundschaft um fernere Zuwendung ihres Wohlwollens.  
**Gottlieb Schuon.**



Nagold.  
**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Unterzeichneter hat sich hier als Käufer etabliert und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wobei er prompte Bedienung bei billiger Berechnung zusichert. Um geneigten Zuspruch bittet daher

**Gottlieb Müller,**

Geschäft bei Tuchmacher Bichoffs Witwe.

**Die Maschinenfabrik**

von

**Heinrich Stecher in Crailsheim**

empfiehlt zur herannahenden Gebrauchszeit ihre selbstangefertigten

**Obst- und Weinpressen**  
in allen Größen und Dimensionen,  
**Obstmahlmühlen**  
mit Stein- & Sägwälzen, nach neuester Konstruktion.  
**Pressspindeln**  
werden in jeder Dimension angefertigt u. sind stets auf Lager.  
**Landwirtschaftliche Maschinen**  
jeder Art, sowie  
**Pumpen, Maschinenmesser**






halte ich stets in großer Auswahl vorrätig und wird hierfür längere Probezeit und Garantie geleistet.

**Lina Schittenhelm**

**Wilhelm Betz**

Verlobte.

Haßlerbach. Tübingen.

**Dr. Quesse, homöopathischer Arzt** aus Stuttgart, ist jeden Dienstag Nachmittag von 4-6 Uhr im Gasthof zum Hirsch in Nagold zu sprechen.

**Haushalt-Seife**

von Carl John & Co. Berlin N und Cöln a. Rh.  
in vorzügl. Qual. ist äusserst mild für die Haut, & daher sehr empfehlenswert, 4 Pfund mit 6 & 8 Stück 60 Pfg.  
Karl Harr, Nagold.

Nagold.  
Außer dem beliebten  
**„Elefantencafé“**  
empfehle meine frischen  
**selbstgebrannten Cafés**  
in vorzüglichen, sehr preiswürdigen Sorten.  
**H. Lang, Conditior.**

Nagold.  
Ein braves, anständiges  
**Mädchen**  
für Zimmer und Hausarbeit gesucht.  
Eintritt Martini oder früher.  
Frau Louis Sautter.

Bernd.  
Ein junger, fleißiger und solider  
**Bierbrauer**  
findet bei gutem Lohn sofort fleibende Stelle bei  
J. Graf, Woldhorn.

**Gegen Husten,**  
**Heiserkeit,**  
**Halb-, Brust- und Lungenleiden,**  
**Keuchhusten.**  
Sehr rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
aus edelsten Weintrauben präpariert, bestbewährtes nie verfallendes köstliches Genuß- und Genuß-Mittel. Millionenfach erprobt und anerkannt.  
Jede Flasche trägt obigen Vermerk.  
\*) Klein oft unter Garantie  
Nagold bei Hoch. Gauss,  
in Altensteig bei Chr. Burghardt.



**Trunksucht.**  
Daß durch die briefl. Behandlg. u. unschädli. Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen  
N. de Moos, Hirzel.  
N. Volkart, Bülach.  
F. Dom, Walthen, Courchavois.  
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach, Rt. Bern.  
F. Schneeberger, Biel.  
Frau Furrer, Wasen.  
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen grat.  
Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz). [H 8835.]